

Auslandssemester Yonsei University

Seoul, Korea

WS 20/21

Persönliche Motivation

Ich heiße Ali und studiere an der Leibniz Universität Hannover Nanotechnologie im Master. Ich habe mich früh entschieden ein Semester in einem Ostasiatischen Land zu verbringen. Südkorea als einer der modernsten Länder weltweit hat dabei sehr gut zu meinem Studiengang gepasst. Große Technologiekonzerne wie Samsung oder LG haben mich dazu bewegt das Auslandssemester in Südkorea zu machen. Bei der Auswahl der Gastuniversität habe ich mich recht schnell für die Yonsei University entschieden, da diese zu einer der drei renommiertesten Universitäten in Korea zählt.

Mit Ende der Bewerbungsfrist für die Yonsei University am Institut für Internationales an der LUH kam es im Jahr 2020 unglücklicherweise zur weltweiten Verbreitung des Corona-Virus. Aus diesem Grund umfasst dieser Bericht hauptsächlich die Erfahrungen eines Auslandssemesters in Korea während einer Pandemie.

Bewerbungs- und Vorbereitungsphase

Bevor ich mich für ein Auslandssemester beworben hatte, habe ich mich zunächst von Frau Wang im Hochschulbüro beraten lassen. Frau Wang kümmert sich dabei um die Auslandsaufenthalte in Asien. Nach einem informativen Gespräch habe ich mich am Institut für Internationales der LUH für ein Auslandssemester an der Yonsei University in Seoul beworben. Die Unterlagen, die für die Bewerbung nötig sind, kann der Homepage des International Office der Leibniz Universität entnommen werden. Die Unterlagen müssen sowohl online als auch in Papierform eingereicht werden.

Bewerbung Yonsei

Nach der Nominierung der LUH, durfte ich mich an der Yonsei University bewerben. Dies geschah komplett online. Für die Online-Bewerbung wird unter anderem ein Nachweis zur englischen Sprache benötigt. Ich hatte schon vom letzten Jahr einen TOEFL-Test, deshalb hatte ich nicht noch extra einen Sprachnachweis gebraucht. Dieser hatte mich damals mehr als 200 Euro gekostet, jedoch gibt es auch günstigere Varianten von Sprachnachweisen. Zudem möchte die Yonsei einen Nachweis für eine abgeschlossene Auslandskrankenversicherung für den Zeitraum des Semesters. Dieser Nachweis kann auch zu einem späteren Zeitpunkt der Bewerbungsphase hochgeladen werden. Ich habe eine Auslandskrankenversicherung von der HanseMercur abgeschlossen, weil dies der günstigste Anbieter ist.

Visum

Deutsche Staatsbürger brauchen für Aufenthalte in Südkorea, die länger als drei Monate dauern, ein Visum. Ein D-2 Studierendenvisum kann im koreanischen Generalkonsulat in Hamburg ohne Termin beantragt werden. Zudem werden einige Unterlagen von der Yonsei University benötigt. Diese kommen etwa 4 Wochen nach Zusage der Universität per Post an.

Zum Antrag habe ich einen vorfrankierten Umschlag mitabgegeben, damit ich zum Abholen meines Visums und meines Reisepasses nicht nochmal nach Hamburg fahren muss.

Kreditkarten, koreanisches Konto

In der Regel gibt es keine Probleme in Korea mit Kreditkarten zu bezahlen, jedoch würde ich jedem ans Herz legen in Seoul ein koreanisches Bankkonto zu eröffnen. Ich hatte mir ein Bankkonto bei der Woori Bank eröffnet und hatte für den gesamten Auslandsaufenthalt nur diesen benutzt. Der Studentenausweis wird dabei gleichzeitig als Bankkarte verwendet. Man sollte nur nicht vergessen, das Bankkonto kurz vor der Abreise wieder abzumelden. Über Transferwise erhält man den besten Euro – Korean Won – Wechselkurs und ich hatte bei der Überweisung auf mein koreanisches Konto keine Probleme damit.

Unterkunftssuche

Die Unterkunftssuche in einer gigantischen Metropole wie Seoul erfolgte für mich viel einfacher als erwartet. Auf dem Campus der Yonsei University gibt es zwei Wohnheime für internationale Studierende. Das International House für weibliche Studierende und das Sk Global House für männliche und weibliche Studierende. Die Vergabe der Zimmer in den Wohnheimen erfolgt nach der Reihenfolge der eingegangenen Bewerbungen. Für die Bewerbungen sollten die persönlichen Informationen auf der Homepage des Wohnheims schon vor Beginn des Bewerbungszeitraums vervollständigt werden. Dadurch spart man sich sehr viel Zeit. Ich habe mich für ein Einzelzimmer im Sk Global House beworben und eine Zusage erhalten. Beim Einchecken in das Wohnheim musste ein negativer Tuberkulose-Test vorgelegt werden. Dieser kann beim Lungenarzt gemacht werden.

Seit dem 1. April 2020 ist es für Einreisende verpflichtend, sich in eine 14-tägige häusliche Quarantäne zu begeben. Die Quarantäne durfte dabei im Sk Global House verbracht werden, wenn man sich für ein Einzelzimmer beworben hatte. Das Essen konnte dabei online aus dem Food Court des Wohnheims bestellt werden. Ein Einzelzimmer für das ganze Semester (etwa 4 Monate) ohne Quarantäne hat mich dabei ca. 2000 Euro gekostet.

Alternativen für die Unterkunft wären Gastfamilien, Wohnungen über AirBnB oder Share Houses.

Anreise

Die Lufthansa bietet von Frankfurt (Main) Direktflüge nach Seoul. Dadurch spart man sich sehr viel Zeit und Kraft. Die Flüge von Frankfurt dauern etwa 11 Stunden. Ansonsten können Transferflüge von Hannover mit Qatar Airways oder Turkish Airlines genutzt werden. Wenn frühzeitig gebucht wird bekommt man einen Hin- und Rückflug für etwa 700 Euro.

Finanzierung

Zur Finanzierung des Auslandsaufenthalts empfehlen sich Stipendien des DAAD. Dank des PROMOS-Stipendiums haben Studierende der LUH die Möglichkeit einfacher ein Stipendium bei einem Auslandsaufenthalt zu erhalten. Ich empfehle jedem sich für das PROMOS-Stipendium zu bewerben. Für Studierende aus einem leistungsschwachen Umfeld lohnt sich die Bewerbung für das Auslands-BaföG. Für Südkorea ist dabei das Studentenwerk in Tübingen-Hohenheim zuständig.

Nach der Ankunft

Die Ankunft erfolgte am Incheon International Airport. Aufgrund von Covid-19 gab es einen Transfer mit Bussen vom Flughafen bis zum Sk Global House. Ansonsten ist es mit einem

Taxi auch innerhalb einer Stunde erreichbar. Die Fahrt mit dem Taxi würde nicht mehr als 50 Euro kosten.

Nach der Ankunft in Korea muss man sich innerhalb von 90 Tagen im Immigration Office melden, um eine Alien Registration Card (ARC) erhalten zu können. Da die Termine für das Immigration Office zum Anfang des Semesters überfüllt sind, sollte man online so früh wie möglich einen Termin buchen. Es gibt noch andere Gründe, wieso es sich lohnt, so früh wie möglich die ARC zu beantragen. Darauf werde ich im nächsten Unterpunkt eingehen.

Es empfiehlt sich, in Korea eine SIM-Karte mit einer Datenflatrate zu kaufen. Dabei ist die Internetflatrate mit dem geringsten Surfvolume ausreichend, weil das Internet in Korea so schnell ist, dass man mit dem gedrosselten Internet noch Videos in HD schauen kann. Außerdem ist nahezu überall freies Wifi zu finden. Wenn möglich, ist es hilfreich die koreanische Nummer mit der ARC zu verknüpfen, da erst dadurch der Online-Einkauf möglich wird.

Da Google Maps in Südkorea nicht genutzt werden kann, empfiehlt sich die Alternative mit der NaverMap-App. Diese kann auf Englisch eingestellt werden. Zudem sind die meisten Shops und Restaurants in dieser App eingetragen.

Statt WhatsApp ist in Korea KakaoTalk als Messenger-App verbreitet. Die Anwesenheit in den Veranstaltungen der Yonsei University wurde mittels der App „Y-Attend“ kontrolliert.

Studium

Aufgrund von Covid-19 wurden alle Veranstaltungen inklusive Prüfungen an der Yonsei University online abgehalten. Ich fand es gar nicht mal so schlimm, da man dadurch flexibler beim Reisen innerhalb des Landes war. Die meisten Studierenden haben die Vorlesungen in Cafes verfolgt. Davon gibt es in Korea reichlich viele.

Es ist von Vorteil, sich so früh wie möglich über die Auswahl der Kurse zu informieren. Dabei kann man sich an den vorherigen Semestern orientieren, weil der Kursplan für das neue Semester erst etwa einen Monat vor Semesterbeginn aktualisiert wird. Ohne einen Nachweis für die koreanische Sprache können Module ausschließlich auf Englisch belegt werden. Außerdem sollte man darauf achten, dass nicht alle Kurse, die auf Englisch unterrichtet werden, für internationale Studierende zugänglich sind. Sowohl Undergraduate Students (Bachelor) als auch Graduate Students (Master) müssen mindestens Kurse belegen, die einem Umfang von 9 Credits entsprechen. Das sind in der Regel 2-3 Kurse. Als Maximalwert darf man 18 Credits bzw. 15 Credits als Undergraduate Student bzw. Graduate Student erreichen. Bei weniger als 9 Credits wird man vom Programm ausgeschlossen und verliert dadurch den Visastatus. Aus diesem Grund empfehle ich lieber etwas mehr Kurse zu belegen. Im Anschluss können die Kurse immer noch abgewählt werden.

Etwa drei Wochen vor Semesterstart beginnt die erste Runde der online Kurswahl. Die Plätze für die Kurse werden in der ersten Runde nach einem Auswahlverfahren vergeben. In der zweiten Runde, welche wenige Tage nach erfolgt, werden die Restplätze verteilt. Nach Semesterbeginn in der zweiten Woche der Vorlesungen hat man nochmals die Möglichkeit Module abzuwählen oder hinzuzufügen. Zur Semestermitte wiederum ist es das letzte Mal erlaubt nicht gewünschte Kurse abzulegen.

Ich habe insgesamt 3 Kurse an der Yonsei mit jeweils 3 Credits belegt. Ein Modul war dabei Korean (1), das nur für internationale Studierende ohne Kenntnisse in der koreanischen Sprache gedacht ist. Wer jedoch an der Sprache interessiert ist und sie lernen möchte, sollte

den Intensivkurs des Korean Language Institutes besuchen. Dieser findet Montag bis Freitag für drei Stunden pro Tag statt. Dafür ist der Kurs aber auch 6 Credits wert.

Im Gegensatz zu Deutschland wird die Anwesenheit in den Vorlesungen streng kontrolliert und fließt sogar mit in die Benotung ein. Außerdem gibt es pro Semester zwei Prüfungsphasen. Die Mid-Terms, welche etwa nach 1,5 Monaten des Semesterbeginns beginnen, und die Final-Terms zum Abschluss des Semesters. Für die Prüfungen gibt es in der Regel keine extra freie Zeit zum Lernen. Es wird von den Studierenden erwartet, dass sie schon während des Semesters lernen. An der Yonsei machen die Klausuren etwa 60-70% der Gesamtnote aus. Das Restliche der Note wird zusammengesetzt aus Anwesenheit, Hausarbeiten und Beteiligung im Unterricht.

Die Professoren in meinen Kursen wollten jeden einzelnen Studierenden besser kennenlernen. Aus diesem Grund fanden gelegentlich sogar „Kennenlerngespräche“ mit den Professoren statt. Das hat bei mir einen sehr guten Eindruck erweckt und den Lehrenden sehr viel sympathischer gemacht.

Alltag

Der Alltag in Seoul ist verglichen mit Hannover abwechslungsreicher als in Hannover. Das ist auch verständlich, wenn man bedenkt, dass in der Metropolregion Seoul 50-mal mehr Menschen leben als dort. Allein auf dem Campus der Yonsei University findet sich fast alles was man zum Leben braucht: Eine Poststelle, eine Bank, mehrere Cafeterien sowie Mensen, ein Friseursalon und sogar ein eigenes Starbucks Cafe. Der Hauptcampus ist 10 Minuten zu Fuß von den Wohnheimen entfernt.

Das Sk Global House war sehr gut ausgestattet, jedoch mussten zeitweise öffentliche Räume geschlossen werden. Beispielsweise hatte ich das ganze Semester über nicht die Möglichkeit gehabt den Computerraum oder das Fitnessstudio zu besuchen. Außerdem ist jede Etage mit einem Gemeinschaftsraum mit einem Wasserspender und einer Mikrowelle, sowie einem Arbeitsraum ausgestattet. Im Erdgeschoss befinden sich der Waschsalon, ein Convenience Store, ein Handy-Shop, ein Cafe und diverse Restaurants. In B3 gibt es auch eine Gemeinschaftsküche, jedoch bevorzugen es die meisten zum Essen auszugehen. Im Sk Global House konnte ich problemlos sehr gute Freundschaften schließen, mit denen ich meine Mittage und Abende verbracht habe.



Das Sk Global House (rechts) und der Food Court (links)

Ich wusste schon vor meiner Ankunft, dass Seoul eines der modernsten Städte weltweit ist, dennoch war ich positiv sehr überrascht. Meistens waren es nur kleine Dinge, wie die Bestellung über einen Tablet oder einen Bildschirm, trotzdem haben diese Dinge dazu beigetragen, dass der Alltag einfacher und besser gestaltet werden konnte.

Neben der Modernität ist Seoul für das sehr organisierte, saubere, günstige und pünktliche U-Bahn- und Bussystem bekannt. Für die öffentlichen Verkehrsmittel ist eine Transportation-Card nötig und muss vor und nach jeder Fahrt eingescannt werden. Die Transportation-Card kann in jedem Convenience Store gekauft werden. Bei der großen Anzahl an Transportmöglichkeiten hilft die NaverMap App, um den Überblick nicht zu verlieren.

Ich hatte keine Schwierigkeiten mit der Sprache, denn das meiste ist zusätzlich auf Englisch beschriftet. Nur einige sehr traditionelle Restaurants hatten keine englische Karte. Eine Übersetzer-App für den Notfall wäre für solche Fälle empfehlenswert. In der Regel lernt man schnell die gebräuchlichsten koreanischen Wörter und Sätze. Nach etwa zwei Wochen kann man problemlos auf Koreanisch etwas zu essen bestellen.

Der Campus der Yonsei University befindet sich in der Nähe der Sinchon Station. An der Sinchon Station gibt es mehr als genug Restaurant und Cafes. Zum Shoppen würde ich Hongdae empfehlen. Dafür muss von der Sinchon Station aus eine weitere Station zur Hongik University Station gefahren werden. Für Snacks für zu Hause empfehle in den No Brand Shop in Sinchon. Gegenüber vom No Brand ist ein Daiso für Haushaltsartikel wie Klopapier und Zahnbürsten.

Die Kostenfrage während eines Auslandssemester ist für die meisten ein wichtiger Punkt. Deshalb habe ich versucht grob zu schätzen, wie viel man pro Monat mindestens benötigt. Die Ausgaben mit Unterkunft bewegen sich etwa im Bereich von 1000-1500 Euro pro Monat. Weniger ist sehr unwahrscheinlich, mehr geht relativ schnell, wenn man nicht auf die Ausgaben achtet. Ich habe Austauschstudierende getroffen, die pro Monat das Doppelte ausgegeben haben. Das Leben in Seoul ist auf jeden Fall um Einiges kostenintensiver als in Hannover.



Blick auf den Yonsei Campus im Herbst

Corona

Meiner Meinung nach hatte Korea die Pandemie ziemlich gut im Griff, weil sich alle diszipliniert an die Regeln gehalten haben. Es wurden immer frühzeitige Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Abgesehen von Großveranstaltungen wie Sportevents und Konzerte gab es bis Mitte Dezember keine bemerkbaren Einschränkungen im Alltag. Lediglich das Tragen einer Maske außerhalb des Hauses war für alle verpflichtend. Ab Dezember sind die Infektionszahlen leider stark angestiegen (bis zu 1000 Neuinfektionen/Tag), sodass alles jeden Tag um 21 Uhr schließen musste.

Während der Zeit der Online-Vorlesungen fiel es mir sehr schwer ins Gespräch mit einheimischen Studierenden zu kommen. Daher sind die Veranstaltungen des Yonsei Global Clubs zu empfehlen. Dort hatte ich die Möglichkeit koreanische Studierende kennenzulernen.

Freizeit

In der Mega-Metropole Seoul gab es für mich nie die Möglichkeit zur Langeweile. Ich kann mich an keinen Tag erinnern, an dem ich nicht draußen unterwegs war. Bedauerlicherweise wurden Großveranstaltungen wie die YonKo Games, ein Sportevent, bei dem die Yonsei und die Korea University in verschiedenen sportlichen Disziplinen gegeneinander antritt, abgesagt. Dennoch hatte ich immer die Möglichkeit etwas Neues auszuprobieren. Vor allem Personen, die auf Video-Spiele stehen, kommen voll auf ihre Kosten. Zum anderen findet man an jeder Ecke Karaoke-Rooms für Leute, die ihren Stress beim Singen und Tanzen abbauen wollen. Katzen-Liebhaber können sich in den unzähligen Cat-Cafes austoben. Aber auch andere thematisierte Cafes, wie das Harry Potter Cafe, sind ein Vergnügen. Die Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten ist unendlich.

Eine fast genauso große Vielfalt bietet die koreanische Küche. Der einzige Nachteil ist das sehr auf Fleisch-basierte Essen. Aus diesem Grund könnte es für Vegetarier schwer werden. Für internationales Essen lohnt sich der Weg zur Itaewon Station. Tatsächlich war es für mich jedes Mal ein Highlight dort essen zu gehen. Ich durfte das erste Mal afrikanisches oder usbekisches Essen bei einem herausragenden Ambiente kosten.



Jjimdak

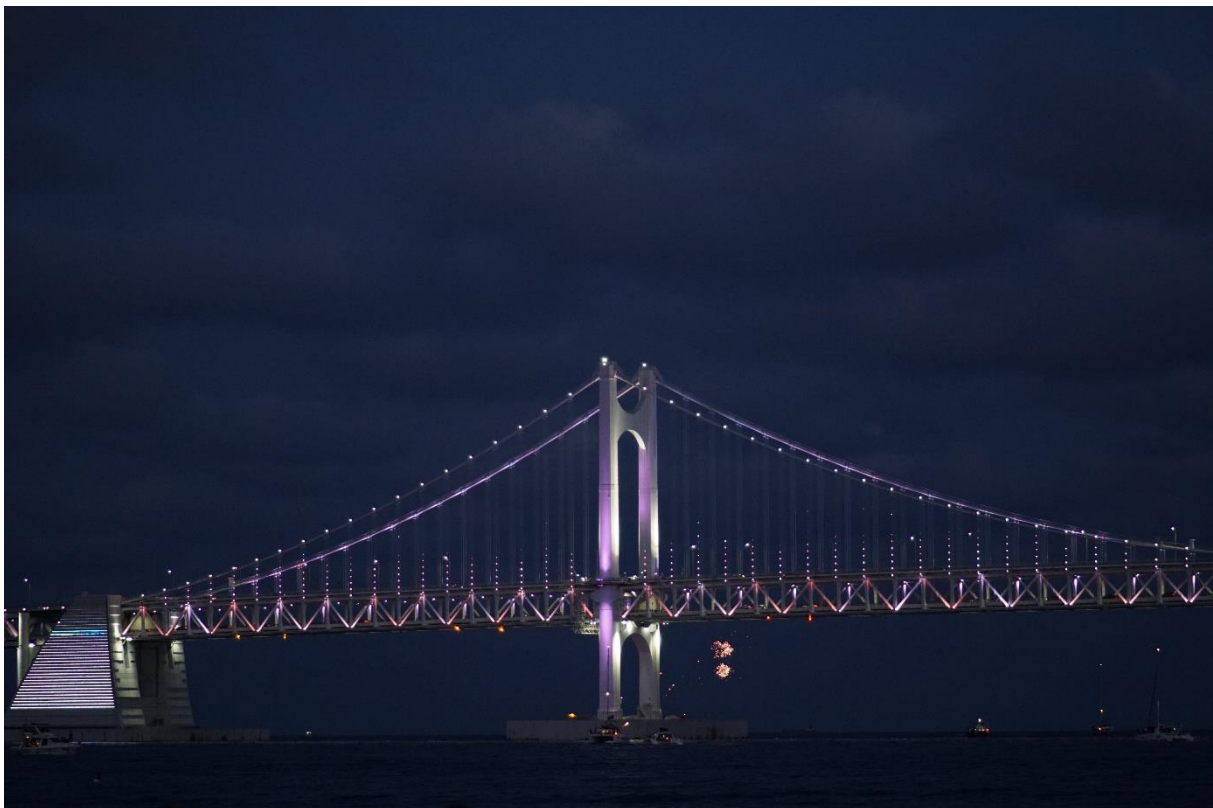


Dakgalbi



Korean BBQ

Das Reisen in andere Länder musste leider abgesagt werden, dennoch gab es innerhalb von Korea atemberaubende Orte und Städte zu sehen. Die Must-Visit Orte in Korea sind meiner Meinung nach Busan, Jeju Island und die demilitarisierte Zone zwischen Süd- und Nordkorea. Busan ist nach der Hauptstadt die größte Stadt in Korea und liegt an der südöstlichen Küste. Jeju Island ist eine Vulkaninsel und gleichzeitig die mit Abstand größte Insel Koreas. Beide Orte haben das ganze Jahr über angenehme Wetterbedingungen, dennoch würde ich persönlich empfehlen die Städte im Sommer zu besuchen. Aber auch die Metropolregion Seoul bietet eine große Auswahl an Parks, Grünanlagen, Berge, Tempel, Fahrradtouren und Skigebiete.



Gwangandaegyo Brücke in Busan

Fazit

„Work hard, play hard.“ Dieses Sprichwort beschreibt ziemlich genau das Leben in Südkorea. Ich habe noch nie eine Nation gesehen, die so viel arbeitet. Auf der anderen Seite habe ich noch nie ein Land gesehen, das so viele diverse soziale Aktivitäten auf engstem Raum anbietet. Solange man die Atmosphäre in Seoul nicht selbst erlebt hat, ist es schwierig sich das vorzustellen. Für mich waren die 5 Monate in Korea die beste Zeit in meinem ganzen Leben. Ich konnte viele neue Freundschaften schließen sowie viele neue Menschen und Kulturen kennenlernen. Das Essen hat mich positiv sehr überrascht. Ich habe mich in den Campus und die moderne Ausstattung der Yonsei University verliebt. Ich habe jeden Tag meine Vorlesungen mit Freude besucht, weil ich die Professoren unterhaltsam und sympathisch fand. Ich weiß nicht, ob dies nur großes Glück war. Obwohl es mit der Pandemie minimale Einschränkungen gab, habe ich das Auslandssemester für keine einzige Sekunde bereut.

Ich würde jedem ans Herz legen, Südkorea einmal im Leben zu besuchen. Ein Auslandssemester bietet sich dafür perfekt an, weil man genug Zeit bekommt die Menschen, die Kultur und das Land zu erkunden.

Auf der Instagram-Seite des Internationalofficeluh ist ein Takeover von mir aus Seoul zu finden. Gerne könnt ihr auch für weitere Nachfragen meine E-Mail-Adresse von Frau Wang erhalten.



Blick auf den Han River vom Lotte World Tower (Seoul)